

„Best Praxis“ Beispiele aus der gemeinsamen Arbeit zwischen dem SPKoM und der PHG Duisburg (SPZ Nord)

Kultursensibler Umgang im SPZ

Wie kann es gelingen, dass ein Klient*in mit Migrationshintergrund im SPZ ankommt und sich auch wohlfühlt?

Ausrichtung der professionellen Angebote:

- Durch die Beschäftigung von muttersprachlichen Fachkräften steigt auch der Anteil der Klienten*innen mit Migrationshintergrund an. Daher bieten wir u.a. muttersprachliche Beratung an, wobei die Sprach- und Integrationsmittler*innen (SIM) uns zu einem größeren Spektrum an Sprachen verhelfen.
- Es werden regelmäßig in Kooperation mit dem SPKoM Schulungen für die Mitarbeitenden durchgeführt um die interkulturelle Kompetenz zu stärken.
- Für die enge Zusammenarbeit mit dem SPKoM steht ein Migrationsbeauftragter zur Verfügung.
- Migrantenspezifische Angebote erhöhen die Besucherzahl und schaffen Akzeptanz. Hierfür werden Selbsthilfegruppen in türkischer Sprache angeboten, die vom SPKoM auch begleitet werden.
- Durch ein monatliches Infoprühstück für Migrantinnen mit abwechselnden Referenten*innen aus dem Gesundheitsbereich haben die Migrantinnen die Möglichkeit sich über psychische Krankheiten und das Gesundheitssystem zu informieren.
- Angebot einer Entspannungsgruppe in russischer Sprache.

Förderung der Akzeptanz der Klienten des SPZ; einige Beispiele:

„Willkommenskultur-nein danke?!“, diese und ähnlichen Sätze haben wir bei uns im Haus von manchen Besucher*innen der Kontakt- und Beratungsstelle, der Tagesstätte, Hausgästen oder Bewo- Klienten*innen Anfang 2016 oft hören müssen. Der Ton wurde rauer, die Forderungen rigider.

Wie gehen wir in einem SPZ mit dieser Situation um? Wie erreichen und sensibilisieren wir Menschen ohne den Oberlehrer zu spielen, ohne Verbote aussprechen zu müssen? Wir wollten nicht, dass die Menschen „verstummen“, wir wollten zu einem gemeinsamen Gespräch und zu einer konstruktiven Diskussion kommen. Wir wollten über die interkulturelle Öffnung sprechen, über die Fragen wie man „den Anderen“ bzw. „dem Anderen“ begegnet und wie diese Begegnung möglichst positiv verläuft.

Aus der Kooperationsarbeit zwischen dem SPKoM Duisburg/Niederrhein und dem SPZ Duisburg Nord ist eine Aktivitätenreihe entstanden:

- Eine offene Gesprächsrunde mit Fr. B. Fetsch (MA der Flüchtlingsberatung Diakoniewerk Duisburg) zum Thema „Stimmt das, dass die Flüchtlinge...“ (Alles, was Sie schon lange fragen wollen). Ein offener Austausch über Themen wie Asylverfahren, finanzielle Unterstützung, Fluchtwege und menschliche Schicksale und vieles mehr. **„Es ist anders, als ich das gedacht habe...viele ist anders...“ (Zitat eine BeWo-Klientin nach diese Veranstaltung)**
- Ein Workshop zum Thema „Heimat“ mit vielen Übungen zum Nachdenken und reflektieren (Wer bin ich? Was ist Heimat für mich? Was ist typisch Deutsch? Meine individuelle „Wohlfühlzone“). **„Manchmal war ich sehr traurig, eine Übung ist mir richtig unter die Haut gegangen“, berichtete eine KuB-Besucherin.**
- Eine Ausstellung zum Thema „Flucht“, die wir alle gemeinsam mit Herrn Simon organisiert und gestaltet haben (Herr Simon hatte zur dieser Zeit ein Praktikum beim SPKoM Duisburg/Niederrhein und ist selber aus Syrien nach Deutschland geflüchtet). In einem informativen und netten Gespräch beim türkischen Tee und arabischen Süßigkeiten haben wir unsere Ausstellungsbilder präsentiert, erläutert, Fragen beantwortet und Herr Simon wurde mehrmals gebeten, über sein Land, die Sitten, die Traditionen zu erzählen.

Es war eine gute, produktive Kooperation und eine gelungene Reihe zum Thema „Flucht und Geflüchtete“.

Tatiana Hülsmann, Mehtap Terzi (SPKoM Duisburg/Niederrhein)